



Die Honoratioren, Alt-Honoratioren und Ehrengäste zertrennen das goldene Band.

DANIEL AENISHÄNSLIN

Ein «Goldener Samstag»

Liestal Das Stedtli feierte am Samstag sich selbst und seine neue Rathausstrasse

VON DANIEL AENISHÄNSLIN

«Es ist grandios geworden»: Liestals Landratspräsidentin Elisabeth Augstburger geriet ins Schwärmen. Am Wochenende eröffnete Liestal seine neue Rathausstrasse mit dem «goldenen Samstag». Mit goldener Crèmeschnitte, goldenen Preisen, Goldschnittchen zum Frühstück, mit golden gedeckten Tischen auf der Flaniermeile. Apropos Frühstück, die ersten 900, die um 9 Uhr ins Stedtli strömten, erhielten einen Frühstücksbon im Wert von fünf Franken. «Das muss heute drin liegen», sagte ein sichtlich zufriedener, vielleicht sogar erleichterter Stadtrat Franz Kaufmann.

Dieser Stadtrat war es denn auch, der in seiner Ansprache von «30 Jahre langen Geburtswehen und einer neun monatigen Geburt des Liestaler Herzstücks» sprach. Das eine beschreibe die Zeitspanne, bis man sich einig wurde über Gestaltung und Termine, das zweite die Dauer der Bauarbeiten. Kaufmann nannte es ein «riesengrosses Gemeinschaftswerk», welches Liestals Bühne für das kulturelle, gesellschaftliche und gewerbliche Leben nun ermöglicht ha-

30

Jahre dauerten Diskussionen, Planungen und Bau des neuen Herzstücks von Liestal.

be. Elisabeth Augstburger knüpfte eine Hoffnung in Form eines Wunschzettels an einen Ballon und lies ihn zum Himmel steigen. «Ich wünsche mir viele Leute, die nach Liestal einkaufen kommen.» Genauso wünsche sie sich, dass Liestal abends und nachts belebter werde. Events, Konzerte: «Liestal hat so viel Potenzial und nun eine schöne goldene Strasse.»

Viel Prominenz im Stedtli

Die Eröffnung der Rathausstrasse wollten sich viele nicht entgehen lassen. Regierungspräsidentin Sabine Pegoraro war da, Nationalrätin Sandra Sollberger, alt Regierungsrat Erich Straumann sowie Jean-Luc Nordmann, Präsident des Uni-Fördervereins. In der heimlichen Hauptrolle jedoch fand sich Liestals abgetretener Stadtpräsident Lukas Ott wieder. Er schüttelte so viele Hände, dass ihn unterdessen wohl das Handgelenk schmerzt. Alt Ständerat René Rhinow kündigte Ott einen Brief an, indem er ihm seine Anerkennung ausdrücken werde.

«Ich bin sehr berührt», gestand Lukas Ott. Schwenkte aber schnell um auf die Be-

deutung der neuen Rathausstrasse. «Es war absolut notwendig für den Standort Liestal.» Eine grosse Herausforderung für die Stadt und eine riesige Belastungsprobe für die Detaillisten sei bewältigt worden. «Die Detaillisten haben meinen grössten Respekt», schloss Ott.

Am Samstagmorgen feierte Liestal, indem es aus dem Törl Tauben aufsteigen liess. Nachmittags gönnte es sich, von rund 30 Nikoläusen auf schweren Maschinen besucht zu werden. Die Harley-Chläuse zogen wiederum ein grosses Publikum in den Baseliener Hauptort. Das Stedtli platzte beinahe aus seinen Mauern.

Franz Kaufmann ging das Herz auf. «Jetzt können die Banntäglar sogar in Achterkolonnen einsteigen», scherzte er über die trottoir-freie Begegnungszone. «Aber», wandte Rene Frei, Liestals Mann für öffentliche Sicherheit, nicht weniger scherzhaft ein, «den Trottoirschrift können sie nicht mehr machen.»



Mehr Bilder vom Anlass finden Sie online.

Ausgezeichnet

Sportpreis für Evelyne Tschopp

Vor mehreren hundert Gästen wurde Evelyne Tschopp am Freitagabend in Münchenstein mit dem Baseliener Sportpreis 2017 ausgezeichnet. Die Muttererin erhielt die mit 15 000 Franken dotierte Auszeichnung für ihre Erfolge als Judosportlerin. Im vergangenen Jahr konnte Tschopp die Schweizer und damit auch die Baseliener Farben an den Olympischen Spielen in Rio vertreten. In diesem Jahr feierte die 26-Jährige mit dem Gewinn von EM-Bronze den bisher grössten Erfolg ihrer Karriere.

Arnaud Reichling, der Präsident des Judoverbands beider Basel, würdigte die Erfolge Tschopp in seiner Laudatio. Bereits im Alter von elf Jahren habe Tschopp den Wunsch gehegt, einmal an Olympischen Spielen teilzunehmen: «Heute wissen wir, so etwas nennt man Weitsicht», sagte Reichling.

Mit 15 Jahren wurde Tschopp in den Junioren-Nationalkader berufen. Bei der Elite gelangen ihr dann ab 2015 die ersten wegweisenden Erfolge. Sie gewann Edelmetall an der Universiade, feierte Podestplätze an Grand-Slam-Turnieren, nahm an den Olympischen Spielen teil und gewann heuer eben EM-Bronze. Und dies alles neben einem Medizinstudium, das Tschopp in der doppelten Laufzeit absolviert. Weil die Preisträgerin am vergangenen Wochenende an einem Grand-Slam-Turnier teilte, konnte sie die Auszeichnung von der Baseliener Regierungsrätin Monica Gschwind nicht persönlich entgegennehmen. (BZ)

WIR GRATULIEREN

Hugo Sutter-Scheidegger, Bretzwil

Der Bretzwiler Ehrenbürger und frühere Gemeindepräsident Hugo Sutter-Scheidegger feiert heute Montag seinen 90. Geburtstag.



Er wuchs mit fünf Geschwistern auf. 1951 heiratete Hugo Sutter Ella Scheidegger, sechs Jahre später übernahm er von seinem in der Zwischenzeit verstorbenen Vater den elterlichen Hof, den er 34 Jahre lang bewirtschaftete. Diesen übergab er Ende 1991 an Sohn Christian. Nach wie vor lebt Hugo Sutter-Scheidegger mit seiner Frau auf dem Hof, den mittlerweile einen seiner Enkel führt.

Seewen ist bereit für Schnee und Eis

Strassenunterhalt Jahrelang plant den Kanton und Gemeinde, nun ist der neue Stützpunkt des Solothurner Kreisbauamts III in Seewen in Betrieb.

VON REBEKKA BALZARINI

Pünktlich auf die ersten Wintertage wurde er fertig: der neue Stützpunkt des Kreisbauamts III in Seewen. Bereits zuvor war in Seewen in einem alten Bauernhaus ein Stützpunkt untergebracht. Das war allerdings nicht mehr zeitgemäss und eine Renovation lohnte sich nicht mehr. Also wurde ein neues Gebäude notwendig.

Weil der Kanton in der Gemeinde bereits ein Stück Land besass, war schnell klar, dass sich auch der neue Stützpunkt in Seewen befinden soll. Die anderen beiden Abteiler des Kreisbauamts im Dorneck-Thierstein sind in Hofstetten-Flüh und Büsserach. Im neuen Gebäude in Seewen stehen bald grosse Fahrzeuge wie Schneepflüge und viele Maschinen. Aber auch Büros, ein Trocknungs- und ein Lagerraum sind darin untergebracht. Im Aussenbereich hat es



«Es macht keinen Sinn, dass der Kanton sich um die Entsorgung von Abfall kümmert und die Gemeinde das ein paar Meter daneben auch noch erledigt.»

Simon Esslinger (SP)
Gemeindepräsident von Seewen

Lager für Kies, Sand und Steine; notwendiges Material, damit die Strassen im Winter wie im Sommer passierbar bleiben.

Langjährige Planung

Zwölf Jahre lang wurde das Projekt geplant. In dieser Zeit verhandelte der Kanton mit nicht weniger als drei verschiedenen Gemeindepräsidenten. «Das war eine Menge Arbeit», erklärte Regierungsrat und Baudirektor Roland Fürst (CVP) am Freitag vor den Medien in Seewen: «Es gab viele Gespräche zwischen dem Kanton und der Gemeinde. Jetzt haben wir aber ein Projekt umgesetzt, das optisch schön anzusehen ist und funktional ist.»

Einen Kompromiss ging der Kanton beim Salzsilo ein. Dieses wurde rechteckig statt rund gebaut und ist weniger hoch als geplant, damit die westliche Sichtachse auf das Dorf und auf den Kirchturm nicht gestört wird. «Die Ästhetik des Gebäudes spielte bei der Planung eine wichtige Rolle», so Roland Fürst. «Wir wollten, dass der neue Stützpunkt zum Ortsbild von Seewen passt.» Für die Bevölkerung im Dorf sei das wichtig gewesen. Die Seewener seien zwar nie grundsätzlich gegen den Neubau gewesen, weiss Kantonsrat und Gemeindepräsi-

dent Simon Esslinger (SP). «Aber es gab viele Diskussionen darüber, wie das Gebäude aussehen wird.»

Als nächsten Schritt gilt es, in Seewen Synergien zwischen dem neuen Stützpunkt und der Gemeinde zu finden. «Es macht keinen Sinn, dass der Kanton sich um die Entsorgung von Abfall kümmert und die Gemeinde das ein paar Meter daneben auch noch erledigt», so Gemeindepräsident Simon Esslinger.

Budget eingehalten

Für den Solothurner Kantonsbaumeister Bernhard Mäusli war die Einweihung ein spezielles Ereignis. Er steht kurz vor der Pensionierung. «Das Projekt in Seewen wollte ich aber unbedingt noch beenden», freut er sich. Die Planung der Bauarbeiten war nicht einfach: Der Boden auf dem Areal ist ehemaliger Seegrund und enthält viel Lehm. Damit ist er weich und schwer zu bebauen. Schon in der Planungsphase halfen deshalb Geologen mit, die Festigkeit des Bodens zu beurteilen.

Eines freut Mäusli besonders: Das ganze Projekt blieb mit Kosten von 2,7 Millionen Franken trotz der schwierigen Umstände unter dem Budget von 2,9 Millionen.

Lange Jahre war der heutige Jubilar in der kommunalen Politik aktiv. 1957 wurde er in den Gemeinderat gewählt, dem er 31 Jahre lang angehörte und dem er von 1968 bis zu seinem Rücktritt 1988 als Gemeindepräsident vorstand. Daneben engagierte sich Hugo Sutter auch in der Feuerwehr, wo er bis zum Kommandanten aufstieg. Bis ins hohe Alter wirkte er als versierter Tenorhornspieler im Musikverein Bretzwil. Sutter war auch Präsident der Schützengesellschaft und als guter Schütze bekannt. In seiner Funktion als Zivilstandsbeamter führte er manches Paar mit den stets richtigen Worten in den Stand der Ehe, zusammen mit seiner Frau amte er lange Jahre als Sigrist der Kirche, was in den Anfängen tagesin, tagaus auch das manuelle Läuten der Glocken beinhaltete. Dieses aussergewöhnlich grosse Engagement für die Gemeinde Bretzwil wurde 1991 mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts gewürdigt.

Zusammen mit Kindern, Enkeln und Urenkeln gratuliert der Gemeinderat Bretzwil dem Ehrenbürger Hugo Sutter-Scheidegger ganz herzlich zum 90. Geburtstag und wünscht ihm alles Gute, weiterhin gute Gesundheit und noch einige schöne Jahre im Kreis seiner Familie. GEMEINDERAT BREZWIL